

# Eine Frage der Flexibilität

**Wandel. Der Siegeszug der eMail lässt den Berg der herkömmlich versandten Briefe Jahr um Jahr schrumpfen. Dennoch greifen Behörden oft auf die Schneckenpost zurück, obwohl eMails schneller und kostengünstiger sind. Denn eine Schwachstelle der eMails ist die Datensicherheit. Wichtige Schreiben und vertrauliche Unterlagen können mit einer eMail nur übermittelt werden, wenn sie verschlüsselt und rechtsverbindlich signiert ist.**

Voraussetzung für den breiten Einsatz von Verschlüsselung im behördlichen und geschäftlichen eMail-Verkehr sind daher serverbasierte Lösungen. Diese nehmen dem einzelnen Mitarbeiter den Aufwand und die Verantwortung für die Ver- und Entschlüsselung von elektronischer Geschäftspost ab. Bei Gateway-Lösungen erfolgen Ver- und Entschlüsselung sowie die Signatur und Signaturprüfung nicht mehr durch den einzelnen User, sondern automatisch auf dem Server. Zudem stellen Behörden und Unternehmen mit einem eMail-Gateway sicher, dass die hauseigene Sicherheitspolitik beim eMail-Verkehr auch hundertprozentig eingehalten wird. Das entlastet die Mitarbeiter und versetzt Behörden in die Lage, verschlüsselte und signierte eMails anzunehmen, ohne dass die einzelnen Beamten eigenhändig ihre eMails verschlüsseln und die Signatur des Absenders prüfen müssen.

Nun hatte sich die Bundesregierung mit dem Projekt BundOnline ein innovatives Ziel gesetzt. Bundesbehörden sollten befähigt werden, zahlreiche Verwaltungsaufgaben online zu erledigen. Daher entschloss sich das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die Virtuelle Poststelle des Bundes auch mit einem eMail-Gateway auszustatten. Für die Realisierung der Mail-Komponente der Virtuellen Poststelle wurde durch das Beschaffungssamt des Bundesinnenministeriums ein beschränktes Vergabeverfahren mit Teilnehmerwettbewerb durchgeführt. Gefragt war ein Anbieter, dessen Gateway-Software offen genug ist, um diese flexibel an die besonderen Bedürfnisse der Bundesbehörden anzupassen. Am Ende der Suche nach dieser Software, die am besten zum BundOnline-Konzept passt, zeigte sich, dass JULIA MailOffice

hier besonders gute Voraussetzungen mitbringt.

## *JULIA MailOffice*

So erhielt die Kölner Firma ICC GmbH Ende 2003 den Zuschlag. Sie sollte das eMail-Gateway für die Virtuelle Poststelle des Bundes liefern. Das Bundesinnenministerium lizenzierte hierzu das Produkt JULIA MailOffice. Die ICC GmbH entwickelt seit einigen Jahren Sicherheitssoftware für die verschlüsselte Kommunikation. Ausgangspunkt für die inzwischen entstandenen Produkte waren konkrete Kundenprojekte, sodass die ICC-Software sehr praxisnah entwickelt werden konnte.

Die Situation vor der Auftragsvergabe beim Bund war dadurch gekennzeichnet, dass der Bund im Rahmen des Projektes Media@Komm eine OSCI-Software hatte entwickeln lassen. Der Bund verfügte damit über die Lizenzrechte an Governikus – einer Software, die speziell für eGovernment entwickelt wurde und eine sichere Übermittlung von signierten Erklärungen mithilfe des OSCI-Standards per Internet ermöglicht. Daher wurde für die Komplettierung der Virtuellen Poststelle nur noch das eMail-Gateway geschrieben. Gefordert war somit die Weiterentwicklung von JULIA MailOffice hin zu einer Anbindung an das vom Anbieter Bremen Online Service (bos) zu realisierende Kernsystem und das OSCP / CRL-Relay sowie die Erstellung eines Migrationsplans zur Überführung des aktuellen Produkts JULIA MailOffice in ein SMTP-Gateway gemäß den Bedürfnissen des Bundes. Die Implementierung von JULIA MailOffice nach den Vorgaben des Fachkonzepts zur Virtuellen Poststelle erfolgte im Laufe des Jahres 2004 und wurde im Frühjahr 2005 mit der Version 2.0 der Virtuellen Poststelle des Bundes abgeschlossen.

Das Konzept des Anbieters ICC GmbH ermöglicht die zentrale Erweiterung der schon vorhandenen eMail-Infrastruktur. So kann der Endanwender ohne Zusatzsoftware am Arbeitsplatz an der verschlüsselten Kommunikation teilnehmen. Die Lösungen von bos und ICC ergänzen sich im Einsatz beim Bund. Bei Governikus ist die Kommunikation aufgrund des OSCI-Protokollstandards immer protokolliert und gerichtsfest nachvollziehbar. Die Kommunikationspartner sind bekannt, weil eine Anmeldung am Intermediär notwendig ist. OSCI als sehr junger und neuer Kommunikationsstandard ist derzeit fast nur in Deutschland bekannt; eine weltweite Verbreitung ist derzeit nicht abzusehen.

JULIA MailOffice ist eine zentrale eMail-Security Lösung für die weltweit genutzten Standards S / MIME und PGP. Damit sind Vorteile der Interoperabilität zu anderen Produkten gegeben. Die Vorteile zentraler Verschlüsselung gegenüber Verschlüsselung am Arbeitsplatz liegen beim Workflow. Die vorhandenen Sicherheitswerkzeuge können auch für verschlüsselte eMails genutzt werden. Fachwissen muss nur an einer Stelle vorhanden sein, und auch die Hard- und Softwaresysteme sind nur an einer zentralen Stelle vorzuhalten. Verschlüsselung und Signatur werden automatisiert, und die Archivierung ist ebenso mit geringem Aufwand möglich. Auch Regelungen zur Stellvertretung bei Krankheit und Urlaub sind einfach einzustellen und wieder aufzuheben.

Zur Einführung von JULIA MailOffice ist eine ein- bis zweitägige Administrator-Schulung nötig. Die Software kann dann von geschulten UNIX-Administratoren selbstständig eingestellt werden. Ein intensiver Support ist nicht notwendig, und auch die langfristigen Wartungsmaßnahmen fallen gering aus.

Der Bund kann bei der Integration von JULIA MailOffice in die vorhandenen Komponenten der Virtuellen Poststelle Elemente der Software ein- oder ausschalten und so die Betriebsart von JULIA MailOffice (allein oder mit den anderen Komponenten der VPS) frei entscheiden. „Wir gehen mit JULIA MailOffice nicht von einer monolithischen Architektur aus, sondern bilden die vielfältigen Bedürfnisse der verschiedenen Kunden auch im Aufbau der Software ab“, erklärt Ralf Schnitzler von der ICC GmbH den offenen und flexiblen Charakter der Software. „Standardisierte Gateway-Produkte nützen in der Praxis wenig. Der Kunde muss eine Fülle von Schaltermöglichkeiten zur Feinjustierung nach seinen Firmenbedürfnissen haben.“

## *eMail-Gateways sind weltweit im Aufwind*

„Nach Jahren der Verzögerung beginnt sich die eMail-Verschlüsselung nun im Mainstream zu etablieren“, fasst Charles Kolodgy, Forschungsleiter des IDC Security Products Program, die Entwicklung zusammen. Wachsende staatliche Regulierung im Sicherheitsbereich, aber auch eine wachsende Sorge und Sensibilität in Sachen Datensicherheit bei den Unternehmen, tragen zu dieser Trendwende bei. Hinzu komme, dass auch die angebotenen Produkte technologisch einen Schritt nach vorn gemacht haben, konstatiert IDC. Die Marktforscher glauben, dass der Markt für eMail-Verschlüsselungs-Lösungen weltweit bis 2008 jährlich um 37 Prozent wachsen wird. „Den größten Nachfrageschub erwarten wir bei serverbasierenden Gateway-Lösungen“, prognostiziert Kolodgy. Diese sind einfacher zu implementieren und bieten neben der eMail-Verschlüsselung meist auch andere Features an, etwa zur Virenkontrolle oder zur Umsetzung der eMail-Richtlinien.

Zudem schätzen die Experten, dass in drei bis fünf Jahren jedes größere Unternehmen eine zentralisierte eMail-Verschlüsselungslösung einsetzen wird. mo